

Die süßen Wonnen der heiligen Hildegard

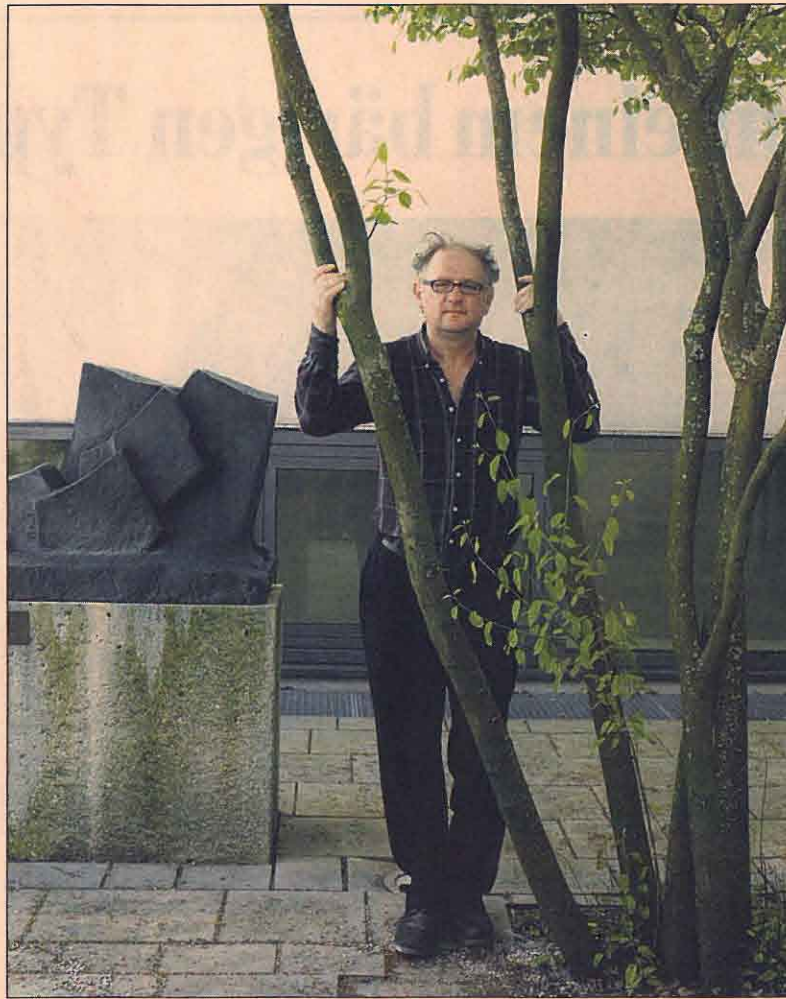
Das erstaunlichste erzählerische Debüt des Jahres stammt von einem Salzburger Ministranten. Likos Erzählband „Bergers Kugel“ ist ein Bravourstück der besonderen Art, vermengt Esoterik mit Charme.

Ronald Pohl

Wien – Einer der merkwürdigsten neuen Erzähler in Österreich ist praktizierender Ministrant. Von ferne erinnert der Salzburger Wolfgang Seidelbast (54) an einen Domherrn. Seidelbast, der sich „Liko“ nennt, war laut eigenen Angaben bereits Kirchenmaler, Kindergärtner und Pfleger. Den Landvermesser nimmt man ihm ab. In seinen Erzählstücken wird nicht selten in der Landschaft herumgemessen. Noch häufiger schweift der Blick der Figuren hinauf ans Himmelszelt. Doch auch von oben kommt nichts Gutes. Es sei denn, man schätzt Zyklopen oder Priesterinnen der Erdgöttin Nerthus.

Likos erzählte Welt ist komplett ungläubwürdig. Das lässt sie so überzeugend erscheinen neben den Lebensentwürfen Latte macchiato trinkender Wohlstandsprosaisten. In den sechs Erzählungen von *Bergers Kugel* tobt das Chaos. Männer, die als Landvermesser starten, enden als Odysseus. Wer lange genug hinter dem Salzburger Ortsteil Aigen in den Himmel starrt, sieht die Raute der Heiligen Hildegard von Bingen aufklaffen.

Manchmal werden Likos Figuren prompt ins All hinausgeschleudert. Bei anderer Gelegen-



Auf du und du mit Erdgöttinnen, dem „Herrn vom Amt“ und diversen himmlischen und (allzu) irdischen Erscheinungen: Autor Liko (alias Wolfgang Seidelbast).

Foto: Mürly Salzmänn

sen Blessuren überstanden. Die Mama wird Textilverkäuferin. Als der Erzähler endlich zur Welt kommt, hat er verkrüppelte Beine. Der geschundene Jude von 1938 kehrt als Arzt wieder und hilft, die Gliedmaßen zu kurieren. „Ich gedieh in jubelndem Glück“, schreibt Liko.

Die Mutter aber verkleidet ihren Buben als „Wolferl“: mit silberner Kniebundhose. Österreich hat seinen historischen Auftrag angenommen. Likos Figuren sind Helden mit latenten Aggressionen. Auch wenn ihnen die Welt des Übersinnlichen zu Hilfe kommt, so schlummern doch ungeahnte Kräfte der Zerstörung in ihnen.

Likos Debütband *Bergers Kugel* ist ein originelles, heiteres, vitales Buch. Die Unbedenklichkeit der Erzählweise erinnert an die Großmeister der 1970er-Jahre, an die freien Improvisationen Jürg Laederachs. In der Art aber, wie Liko okkultes Wissen mit heiterstem Unernst durcheinanderschüttelt, blitzt das Genie der großen Lateinamerikaner auf. Man darf die Namen ruhig nennen: Jorge Luis Borges, Adolfo Bioy Casares. Aber Liko hat ja gerade erst angefangen. *Liko: „Bergers Kugel“. Erzählungen. € 19,-/142 Seiten, Mürly Salzmänn, Salzburg 2013*

heit reicht es schon aus, entlang der Salzach spazieren zu gehen. Fruchtbarkeitsgöttinnen teilen furchtbare Schläge aus. Der Erzähler in *Nanas Quadratur* hält trotzdem durch. Er zieht die Konsequenzen und kauft sich vorsorglich eine Brillenfassung aus Titan. Er schwängert die wilde Frau kurzentschlossen, da er meint, durch sie wiedergeboren zu werden. Bald bemerkt er seinen Irrtum. Er gibt an, den Schlichen einer „Quadrathexe“ aufgesessen zu sein, wohinter sich eine Unterart der Erdhexe verbirgt.

Jenseits der Grenzen

Bemerkbar wird ihm das Kessel-treiben der Frau, weil sie sich einer grauenhaften „Sozialstaatsvokabulatur“ bedient. Die Alltagswelt verdient nach Likos Ermessen keine Hervorhebung. Das hebt sein Buch vom Mainstream ab. Den wichtigsten Auftrag erhält der Erzähler vom „Herrn des Amtes“ persönlich. Gott besitze eine helle Stimme. „Mach dich auf die Suche nach deiner Mutter!“, bedeutet ihm der Herr, der weiter sagt: „Rette das Herz Österreichs!“ Die ungeborene Seele fliegt auf Zephyrs Schwingen ins Waldviertel. Auf 35 Seiten bringt *Herz Österreichs* das Zustandekommen

der Zweiten Republik zur Sprache. In einem Landstrich, wo Fasching herrscht, betrachtet der Geist seine Familie wie ein Ethnologe. Als Schwalbe fliegt der Ungeborene bis nach Gmünd. Er sieht, wie seine Mutter in spe dem Nazismus auf den Leim geht.

Er bemerkt, dass sein Großvater das Unglück hat, wie ein berühmter georgischer Diktator auszusehen. Die NS-Zeit wird mit diver-

KURZ GEMELDET

Private Dokumente zum Ersten Weltkrieg gesucht

Salzburg – Für das Dokumentartheaterstück *36566 Tage*, das die Universität Mozarteum für die Salzburger Festspiele erarbeitet (Premiere am 8. 8. 2014), suchen die Studierenden unter der Mentorenschaft von Regisseur Hans-Werner Krösinger nach dokumentarischem Material wie Tagebüchern, Fotos, Zeitungsartikeln oder Erinnerungen von Zeitzeugen, die bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges junge Erwachsene waren. Die Dokumente werden verantwortlich behandelt und spätestens im Oktober 2014 retourniert. Bitte postalisch bis Ende März an Universität Mozarteum, Thomas Bernhard Institut, z. Hd. Caner Sunar, Paris-Lodron-Str. 9. Rückfragen an Jutta Wallerich, 0043/662/6198-3134, jutta.wallerich@stud.moz.ac.at. (afze)

Albertina 2014 mit Rainer, Miró und „Blow Up“

Wien – Vier große Ausstellungen plant die Albertina 2014: Mit *Zwischen Dürer und Napoleon* widmet man sich der Geschichte der Sammlung und ihres Gründers, *Blow Up* thematisiert den Einfluss von Antonionis Filmklassiker auf die Fotografie. Dazu kommen im Herbst eine Arnulf-Rainer-Retrospektive und eine Personale des Katalanen Joan Miró. Das Jahr 2013 wird man mit rund 650.000 Besuchern abschließen. (APA)

„Pulp Fiction“ im US-Filmregister

New York – Die Hollywood-Klassiker *Pulp Fiction*, *Mary Poppins* und *Die glorreichen Sieben* sind in das offizielle Filmregister der USA aufgenommen worden. (APA)

Künstlerhaus Wien: Michael Pilz siegreich im Machtkampf

Wien – Erfolg für Michael Pilz, den Präsidenten des Wiener Künstlerhauses: Die Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs hat ihm und seinem Vizepräsidenten am Mittwochabend mit großer Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen. Zudem wurde in der Hauptversammlung ein neuer Vorstand gewählt. Sabine Nüssel fungiert als Schatzmeisterin, Thomas Höhne als Syndikus. Der neue Vorstand sprach Geschäftsführer Peter Zawrel einstimmig das Vertrauen aus. (trenk)



Ralph Appelbaum Associates und Gareth Hoskins Architects gewannen den Wettbewerb mit diesen Vorschlägen (Renderings): Medienbox beim Eingang Heldenplatz und Ausstellungssaal „Kunstgeschichten“.

Weltmuseum drängt auf den Heldenplatz